

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 99.

Winnenden, Donnerstag den 25. August

1892.

Winnenden.

Vom 22. ds. Mts. sind folgende

Obstschützen

aufgestellt: August Beutzel, Wilh. Holzwarth, Gottlieb Deeg, Jakob Geisler, Wilh. Widmann, Gottlieb Schäfer. Täglich haben 3 von ihnen Dienst zu leisten.

Mit dem Auflesen des Obstes darf von jetzt ab nicht vor 5 Uhr morgens, vom 15. September ab nicht vor 6 Uhr morgens begonnen werden.

Die Obstschützen sind angewiesen, Zuwiderhandelnde zur Bestrafung anzuzeigen.

Den 20. Aug. 1892.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

Obst-Verkauf.

Nächsten Freitag den 26. Aug. wird das auf ca. 675 Simri geschätzte hiesige Almandobst auf dem Platz im Aufstreich verkauft. Der Anfang ist nachmittags 2 Uhr in der Schloßstraße beim neuen Schulhause.

Winnenden, 24. Aug. 1892.

Stadtpflege.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag den 25. Aug., abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kam. Fr. Schwarz, Bäcker. Zahlreiche Beteiligung der Ausfüh.



Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Chr. Maier z. alten Post.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Aussch.

Winnenden.

Feinsten

Tafel-Senf,

Ia Eier-Nudeln,

reifen Limburger-Käse

empfeht

R. Hahn, Km.

n. d. Rose.

Winnenden.

Sein reichhaltiges Lager in

Glas & Porzellan, Emailwaren,

Löffeln und Bestecken,

sow. sämtl. Schmuck- u. Haushaltsartikeln,

Wirtschafts-Gläsern, Spielkarten,

Zigarren für Wirte,

Spazierstöcke von 30 Pfg. an

empfeht

D. Schmid.

Auch empfehle den Herren Bäckern und Küblermeistern

mein Lager in

Holz, sowie sämtl. Brennmaterialien,

chemische Bügelkohlen p. Ztr. 5 Mkr.

der Obige.

Winnenden.

Von heute ab befindet sich mein

Hut- & Kappen-Geschäft

in der Kirchgasse, im Hause des Hrn. Korbmacher Freiß, frühere Wohnung der Frau Hinkeldey, und empfehle:

Knaben-Filzhüte in jeder Façon und Farbe zu 2 Mk.

Herren-Filzhüte " " " 2,50 Mk.

Tuchedel-Kappen zu 1. 1,30 " und " 1,50 Mk.

Sommer-Formen-Kappen zu 50 S. 1,20-1,50 Mk.

Winter-Formen-Kappen zu 1,80 Mk.

Winter-Formen-Blüsch-Kappen " 1,50 Mk.

Winter-Blüsch-Kappen für Kinder " 50 S.

Winter-Baschli-Kappen f. Herren " 1,60 Mk.

Franz Maubach,

Kappenmacher,

früher in Gosen bei Winnenden.

Reparaturen von Pelzwaren

werden bestens besorgt.

Winnenden.

Julius Volz, Conditorei, Winnenden

hält über die Zeit der Einquartierung bestens empfohlen:

Torten im Ausschnitt,

stets frisches Kleinbäckwerk, Butterschnitten,

selbstgemachte Eiernudeln,

ital. Makkaroni,

auch mein Hefen-Backwerk

bringe empfehend in Erinnerung.

Winnenden.

Zu gegenwärtiger Gebrauchzeit empfehle bestens meinen prima

Schweizer-, Limburger- & Kräuter-Käse

sowie stets frischen Süßbutter.

G. Schäfer Witwe,

vis-a-vis der Schwane.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** Fleisch-Extract in einzelnen Portionen à 12 Pfennig bei Adolf Dorn in Winnenden.

Cannstatter Volksfest-Lose

erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftliche Geräte

Ziehung 29. September 1892, sind à 1 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Pfösch-Verkauf.



Pfösch im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Spiel-Karten

bei

R. Hahn, Km.

n. d. Rose.

Winnenden.

Zur Einquartierung.

la Rindfleisch 55 Pf.,

" Kalbfleisch 55 "

" Schweinefleisch 65 "

sowie frischen Schinken

und sonstige feinere

Wurstwaren

empfeht

Mehger Schlagenhauß.

Neu!
Praktisch!
Gesund!
Billig!
Vor-
züglich!

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.

Allein echt bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Hausrinks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen,
Durchsiehen etc. unnötig.

Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Eimer
— 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-
anweisung überall hin franco M. 3.20.

Zu haben in
Winnenden: Apoth. Gmelin,
Waiblingen: Apoth. Marggraff.

Winnenden.
Meinen
Laden nebst Wohnung
habe sogleich zu vermieten
Chr. Reutter.

2 Mädchen
im Alter von 18 bis 22 Jahren,
welche bürgerlich kochen können, fin-
den bei hohem Lohn gute Stellen nach
auswärts.
Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion d. Bl.

Winnenden.
Das Dehndgras
von 1/4 Baumgut im Boffele hat zu
verkauft
G. Mayer, Sattler.

Steuer-Büchlein
sind zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahbar“
ist **Crème Grolsch** zur
Verschönerung und Verjüng-
ung der Haut. Unfehlbar
gegen Sommer- u. Leberflecke,
Mitesser, Nasenröte etc. Preis
1.20 Mk. Grolsch-Seife dazu 80
Pfennig. Erzeuger:
J. Grolsch in Brunn.
Crème Grolsch ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifen-
präparat, daher kein Geheim-
mittel!
Käuflich in Parfümerie-, Dro-
guenhandlungen u. bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in
Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich „die preisgekrönte
Crème Grolsch“, da es wertlose
Nachahmungen gibt.

Winnenden.
Den Obstertrag
im Sonnenberg verkauft in 3 Abteil-
ungen oder im Ganzen am nächsten
Donnerstag den 25. Aug.,
nammittags 4 Uhr
auf dem Platz, wozu Viehhäber einge-
laden sind.
Bischoff.

Winnenden.
Eine ganz neue
Obstmahlmühle
nebst **Presse mit eis. Spindeln**
hat zu verkaufen
W. Luithardt sen.

Winnenden.
Mädchen,
welches aus der Schule ist, für häus-
liche Arbeit und
Mädchen z. Kappennähen
gesucht von
Fr. Maubach,
Kirchgasse.

Landesnachrichten.

Diensterledigung: Die 1. Schulstelle zu Wülsten-
roth, Bez. Löwenstein, Eink. 1038 M neben freier
Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abt.-
Unterricht.

Stuttgart, 19. Aug. Das Stuttg. Tagbl.
richtet im Anschluß an die vielen Hitzschläge bei
den Truppen ein gutgemeintes Wort an die „obere
Militärbehörde“. Darin ist u. a. gesagt: „Trotz
der notwendigen Gewöhnung an größere Strapazen
müsse vor allem darauf gesehen werden, daß unsere
Vaterlandsverteidiger keinen Schaden an Leben und
Gesundheit nehmen. Es werde sich dies wohl am
besten dadurch erreichen lassen, daß so frühzeitig
ausgerückt werde, daß die Mannschaften nach be-
endetem Exerzitiun spätestens wieder um 9 Uhr in
den Kasernements zurück sein können. Diese Vor-
sicht sei um so dringender anzuraten, da zur Zeit
viele Reservisten eingerückt seien, die sich doch nicht
so rasch wieder an so außerordentliche Anstrengungen
gewöhnen. Es wäre zu wünschen, daß das Tag-
blatt geneigtes Gehör findet. Denn jedes Jahr,
sobald sich eine größere Hitze einstellt, Lehren auch
dieselben Unglücksfälle wieder. Die „obere Militä-
rbehörde“ möge aus dieser bedauerlichen Thatsache
Lehre ziehen!

Die württ. Staatsbahnen nehmen unter
den in der im Reichseisenbahnamt für den Monat
Juni aufgestellten Nachweisung über die Zugverspä-
tungen von 28 Bahnen die 20. Stelle ein. Auf
denselben wurden von Zügen mit Personenbeförderung
755 393 Zugkilometer und 8 047 468 Achskilometer
zurückgelegt. Verspätungen hatten 121 Züge; 48
sind auf der eigenen Bahn entstanden, 73 von den
Nachbarbahnen übernommen worden. Auf 1 Million
Zugkilometer kommen 64, auf 1 Million Achskilometer
6 verspätete Züge.

Stuttgart, 20. Aug. Nach einer auf
Grund des neuesten vorliegenden Materials er-
stellten Zusammenstellung beträgt die Zahl der
approb. Ärzte in Württemberg für das laufende
Jahr 677 (ohne Wundärzte, Zahnärzte etc.) gegen
550 im Jahre 1878. Davon entfallen 277 auf
den Neckarkreis, von welchem letzteren die Hälfte,
nämlich 138 auf Stuttgart Stadt kommen, 167
entfallen auf den Donaukreis, 147 auf den Schwarz-
waldbkreis und 86 auf den Jagstkreis. Was das
Verhältnis der Bevölkerungszahl zu der Zahl der
approb. Ärzte anbelangt, so kommt im Neckarkreis
1 Arzt auf 2400 (in Stuttgart auf 1013) Per-
sonen, im Donaukreis entfällt 1 Arzt auf 2917,
im Schwarzwaldbkreis auf 3274 und im Jagstkreis
auf 4686 Personen. Die Zahl der Ärzte hat
in Württemberg in den letzten 14 Jahren um 23
Prozent zugenommen.

Stuttgart, 22. Aug. Am 19. ds. Mts.
morgens 8 Uhr ist der verh. Zimmermeister Andreas
Brecht von Oberurbach, O.A. Schorndorf, an einem
Neubau in Gaisburg 3 Stock hoch heruntergefallen
und hat hierbei einen Schädelbruch erlitten. Der-
selbe wurde hieher ins Katharinenhosp. verbracht,
wobei er am 20. ds. Mts. gestorben ist. —
Gestern Abend ist in der Marienstraße ein ca. 5
Jahre altes Kind 5 Stock hoch von der Plattform
eines Hauses heruntergefallen und war sofort tot.

Stuttgart, 21. Aug. Auf was für Ideen
die Wirte manchmal fallen, zeigt wieder einmal Valer
und Restaurateur Heritier zur Elsäßer Tavernen, welcher
eine „Große Rathhausneubau-Platzfrage-Messersuppe“
ausstreibt.

Ludwigsburg, 22. Aug. Am Samstag
Abend stieg ein 18jähriger Braugehilfe der Weimannschen
Brauerei in einen 20 Mtr. tiefen Brunnenschacht hin-
unter, um einen Riemen, der von einer dem Aus-
pumpen des Wassers in dem Schacht dienenden Trans-
mission sich gelöst hatte und in den Brunnen gefallen
war, herauszuholen. Er mußte das Wagnis mit dem
Tode bezahlen; der Stidluft in dem Schacht unter-
lag er. Alle Bemühungen zu seiner Rettung blieben
erfolglos. Wie man vernimmt, ist dieser Mann wieder-
holt gewarnt worden, den Schacht zu besteigen; als
gerade Niemand zugegen war, unternahm er gleichwohl
den verhängnisvollen Schritt.

Der unzufriedene Bauer. Aus Gfilingen,
18. August, schreibt man dem „N. L.“: Auf einer
Wanderung durch unsere reichgeegneten Felder u.
in die Filialen unserer einstigen Reichstadt traf
ich mit einem Bauern zusammen, der mich nicht
ohne Stolz und Selbstbewußtsein auf all den Segen
hinwies, der sich in diesem Jahre über unsere
Fluren ergossen. Wir sprachen vom Ost, vom
Wein und Korn und kamen schließlich auch auf
die Kartoffeln. Unfälligweise war mein Bauer
mit ihnen nicht ganz zufrieden, obwohl er zugab,
daß sie prächtig stehen und bis zu 60 große Knollen
am Busch hätten. Auf mein Forschen nach dem
Grund seiner Unzufriedenheit antwortete er mir:
„Ja, wisset Se, graube Ebrin bedet mir übrich
quag kriega, aber halt keine kloine für d'Sau.
Des isch halt og'schickt.“

Aus dem Oberamt Hall, 20. Aug.
Gestern nachmittag ist in Reinsberg ein Dien-
stfnecht Namens Michael Rupp infolge Hitzschlags
gestorben.

Tagelöhner Lieb von Hall fiel von der Deichsel
eines Wagens, der an einen andern angehängt war. Es
wurde ihm vom Rad der Kopf zerquetscht, daß er
augenblicklich starb.

Crailsheim, 22. August. Gestern Abend
10 Uhr schlug der Blitz in Waldbann, O.A. Crails-
heim, ein, es brannten ein Wohnhaus und 2 Scheunen
nieder.

Lehrensteinsfeld, 20. Aug. Gestern
mittag halb 12 Uhr ist der 8 Jahre alte Wil-
helm Bay, Sohn des hiesigen Metzgers Christian
Bay, beim Baden im Inselfee ertrunken.

Heilbronn, 22. August. In vergangener
Nacht um 10 Uhr wurde vor dem Gasthaus zum
grünen Baum eine schreckliche That verübt. Zwei junge
Bursche hatten in dem Wirtschaftslokal genannten
Gasthauses einen unbedeutenden Wortwechsel; sie ver-
ließen miteinander das Lokal und unter der Haus-
thüre stieß der eine dem andern das Messer in den
Leib, so daß dieser sofort niederstürzte. Nicht besried-
igt damit, stieß der Messerheld dem Verwundeten noch
verschiedenmal das Messer in die Brust und Unter-
leib. Erst durch das Dazukommen Dritter ließ der
Unmensch von seinem Opfer ab und ergriff, nachdem
ihm die Situation klar geworden, die Flucht. Die
indessen auf ihrer Patrouille herbeigekommenen Schu-
tmänner fanden den Betlegten in den letzten Zügen

am Boden liegen. Es wurde nun der Mörder mit
allen zu Gebot stehenden Mitteln verfolgt, aber er
machte der Schutzmannschaft die Habhaftwerdung da-
durch leichter, daß er wieder an die Unglücksstätte zu-
rückkehrte und sogar die Freiheit hatte, das Wirt-
schaftszimmer noch einmal zu betreten. Dort wurde
er gefesselt und in Arrest verbracht. Er giebt an,
den Getöteten nur geschlagen zu haben, dann sei er
nach der Karlsstraße gelaufen. Bei seiner Untersu-
chung fanden sich jedoch an Kleidern und Händen noch
Blutspuren, ebenso befanden sich an dem zur Tat
benützten, bei dem Festgenommenen vorgefundenen, im
Griff feststehenden Messer noch Blutspuren. Offen-
bar hat der Mörder versucht, die Spuren des Kampfes
und das Messer abzuwaschen, aber es ist ihm dies nicht
ganz gelungen. Der Messerheld, ein ganz unscheinbares
Bürschchen, das nun seiner gerechten Bestrafung ent-
gegensteht, ist der 21 Jahre alte Grabarbeiter Andreas
Baumann von Dünzbach, der Getötete ist ein im
gleichem Alter stehender Dienstknecht mit Namen Ernst
Sezer von hier.

Waiblingen a. G., 22. Aug. Gestern Vor-
mittag geriet ein 24jähriger, hier in Arbeit stehender
Schreinergehilfe beim Baden an eine tiefe Stelle,
welche für des Schwimmens Untundige ausdrücklich
durch eine angebrachte Tafel als gefährlich bezeichnet
ist, sank sofort unter und wurde mittelst eines Schiffes
in bewußtlosem Zustande an das Ufer gebracht, wo,
da eben ein Arzt zufällig zum Baden eintraf, sogleich
Wiederbelebungsvorlesuche vorgenommen wurden. Da
jedoch dieselben trotz 2stündiger Anstrengung nicht zu
dem gewünschten Ziele führten, so wurde der Ver-
unglückte in das Bezirkskrankenhaus verbracht und be-
findet sich heute noch nicht außer Gefahr. — Während
des vom Sonntag auf Montag hier niedergegangenen
schweren Gewitters passierte Rittmeister Frhr. v. Höder
vom Lanenregiment König Karl in Stuttgart die
hiesige Stadt und verunglückte mit seinem Pferde auf
der Ennebhinger Brücke auf bedauerliche Weise, indem
das Pferd scheu wurde und ihn über die Brücke hin-
unterwarf, wo er schwer verletzt aufgefunden wurde.

Niederstetten, 22. Aug. Gestern Nach-
mittag tagte im Postsaale dahier eine überaus zahl-
reich besuchte Versammlung von Gewerbevereinen und
Interessenten jeden Standes aus dem XII. Wahl-
kreis, zu der auch der Reichstagsabgeordnete, Kaufm.
Pflüger von Gredlingen, erschienen war. Nachdem
Kaufm. Dill von hier die Anwesenden im Namen des
Gewerbevereins, Stadtschultheiß Ebert im Namen der
Stadt bewillkommt hatte, erhielt Kaufm. Fink von
hier das Wort, um über Sonntagsruhe im Handels-
gewerbe, Hausirwesen, Detailreisen und Wanderlager
zu berichten. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen,
daß er kein grundsätzlicher Gegner der Sonntagsruhe
sei, daß er vielmehr namentlich Lehrlingen und Ge-
hilfen dieselbe von Herzen gönne, daß aber durch das
Gesetz der Kleinhandel in den Landstädtchen sehr ge-
schädigt werde, indem die Landbevölkerung, die bisher
ihre Einkäufe am Sonntag gemacht hatte, sich an diese
unpraktische Neuerung nicht gewöhnen könne, des-
halb am Sonntag lieber zu Hause bleibe und
anderen Tags ihren Bedarf von den Hausirern be-
ziehe. Auch werde das Gesetz, das verschiedenartige
Auslegung erfahre, von gewissenlosen Leuten durch
das sogenannte Schenkungssystem, durch Abgabe sogenan-
nter „bestellter“ Waren zum Nachteil der realen

Geschäfte ausgenützt. Gewisse Geschäfte werden auch dadurch geschädigt, daß es den Wirten gestattet sei, Brot, Wurst und andere Lebensmittel, sowie Zigarren zc. auch nach Schließung der Geschäfte an Gäste zu verkaufen. So sei es kein Wunder, daß das Gesetz in allen Teilen des Handelsgewerbes die tiefstgehenden Beunruhigungen hervorgerufen habe, und Redner beweist dies durch Vorführung vieler Beispiele und Mitteilungen von Stimmen aus verschiedenen Zeitungen. — Hierauf ergriff der Reichstagsabgeordnete Pflüger das Wort. Er sei sich bewußt, daß auf ihn ein Schein der Schuld falle, weil auch er teilgenommen habe an den Beratungen, welche diese Gesetzesnovelle ins Leben gerufen habe, er gestehe, daß sie damals nicht geahnt haben, daß das Gesetz so tief einschneide, und gebe zu, daß der Kleinhandel in Landstädten durch dasselbe geschädigt werde, behauptet aber, daß seine Partei gegenüber der Sozialdemokratie, welche volle Sonntagsruhe verlangte, zu kämpfen hatte, daß nur die 5 Stunden herausgeschlagen wurden. Er will den Lehrlingen, Gehilfen u. s. w. ihre Sonntagsruhe wie bisher belassen, giebt aber den Rat, bei dem Oberamt auf eine günstige Verteilung der Stunden und beim Reichstag auf eine Verlängerung derselben hinzuwirken. Nach längerer Erörterung, an der sich hauptsächlich die H. Dill, Find und Schumm von Niederstetten, Augst und König von Gerabronn und Krüger von Rünzelsau beteiligten, wurde seitens der Versammlung eine Resolution einstimmig dahingehend angenommen, daß in Städten mit weniger als 6000 Einwohnern der Gewerbebetrieb an Sonntagen in offenen Verkaufsstellen unbeschränkt zu gestatten und nur die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern auf 5 Stunden zu beschränken sei. Sollte diesem tatsächlichen Bedürfnis nicht entsprochen werden, so wäre der Kleingewerbebetrieb daselbst auf mindestens 8 Stunden zu gestatten, damit wenigstens den besondern Verhältnissen der Landstädten einigermaßen Rechnung getragen werde. Vorstehende Resolution soll dem Abgeordneten des XII. Wahlkreises zu geeigneter Vertretung im Reichstag und der lgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zur Kenntnis gebracht werden. Des weiteren sprach Kaufm. Find über Schädigung der ansässigen Geschäfte durch Hausirhandel, Detailreisen, Wanderlager; auch die schwindelhaften Ausverkäufe, die großen Versandgeschäfte, die Bezüge an gros der landwirtschaftlichen Vereine, der Darlehenskassen und Konsumvereine wurden als die in der Steuer hart angelegten Handelsgeschäfte schädigend berührt.

G m ü n d, 22. Aug. Ein gestern Abend ausgebrochenes Gewitter, das sich lange vorher durch bestigen Donner und Blitzen ankündigte, brachte endlich die lang ersehnte Abkühlung und kräftigen Regen. Leider war dasselbe teilweise mit starkem Hagel begleitet, der in den Gärten und an den Bäumen nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Es fielen mitunter zackige Eiszügel in der Größe eines Zweimarkstücks, die eine Menge Fensterscheiben in der Stadt zerschmetterten. In den niedergelegenen Stadtteilen drangen die Wassermassen in die Häuser und Keller ein. Ein orkanartiger Sturm schüttelte das Obst massenhaft von den Bäumen, dasselbe kann aber jetzt schon zur Mostbereitung verwendet werden.

A l e n, 20. Aug. Im Laufe der Woche verbrannte eine Frau auf einem unserer Amtsorte tödlich. Sie war mit Epilepsie behaftet und kam in einem Anfall, der sie während des Kochens befiel, dem Herdfeuer zu nahe, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Schnelle Hilfe scheint nicht zur Hand gewesen zu sein, weshalb sie eines qualvollen Todes sterben mußte.

N e r e s b e i m, 22. Aug. Gestern Nacht von 9—10 $\frac{1}{2}$ Uhr hatten wir ein furchtbares Gewitter mit Sturm und Hagel, das an Gerste und Haber, die kaum zur Hälfte eingeheimt sind, vielfachen Schaden verursacht hat. Bäume wurden ausgerissen, Dächer und Kamine beschädigt.

— In **W e l l i n g e n**, Gemeinde Rosingen, D.A. Kirchheim, ist am 19. August d. J. ein Wirtschaftsgelände abgebrannt; die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

S u l z a. N., 22. Aug. Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist die Wirtschaft zur Burg im Rosenfelder Thal, welche kürzlich ihren Besitzer gewechselt hat, aus unbekannter Ursache abgebrannt.

D u s l i n g e n, D.A. Lüdingen, 21. August. Am Samstag Abend geschah hier ein Unglück, welchem beinahe 3 Menschenleben zum Opfer gefallen wären. Der Brunnenmacher Schneid aus Weilheim war im Verein mit Gemeindepfleger Dürr und einigen Arbeitern von hier damit beschäftigt, einen Brunnen zu reinigen und wieder in Stand zu setzen. Spät abends

sollte nochmals ein Sprengloch gebohrt werden, um mittelst sogen. Hebeschuß den mangelhaften Wasserzulauf zu verbessern. Zu diesem Behufe begab sich Brunnenmacher Schneid und bald darauf Gemeindepfl. Dürr in den Brunnen hinab. Letzterem gegenüber äußerte Schneid, es werde ihm auf einmal ganz schwindelig und taumelte gleich darauf gegen das Gemäuer. Dürr zog ihn nun zu sich in die Tonne, in welcher er hinabgestiegen war, hinein und gab sofort das Zeichen zum Aufzug. Schon waren sie ganz nahe an die Oberfläche gekommen, als auch Dürr von den Stüdgasen so betäubt wurde, daß er den Schneid, welchen er bis dahin festgehalten hatte, fahren lassen mußte, der nun wieder in die Tiefe hinunterstürzte, während Dürr mit genauer Not die Oberfläche erreichte. Ein anderer beherzter Bürger, Konrad Jörn, unternahm hierauf mutvoll die gefährliche Fahrt in die Tiefe, um den Hinabgestürzten heraufzuziehen; allein zum Entsetzen der Obenstehenden blieb auch er bewußtlos in der Tiefe liegen. Angesichts dieser gefährlichen Sachlage war fast niemand mehr zu bewegen, in die verhängnisvolle Tiefe zu steigen. Endlich wagte es der Schwager des Jörn, Konrad Klett, die Rettung der Beiden zu versuchen. Seiner mutvollen That gelang es, die beiden Verunglückten ans Tageslicht zu bringen. Der Zustand des Jörn und Schneid besserte sich unter der Behandlung des alsbald herbeigeholten Arztes zusehends, so daß sie jetzt außer Gefahr sind.

R ü r t i n g e n, 22. Aug. Gestern Nacht 10 $\frac{1}{2}$ Uhr schlug der Blitz in ein Bauernhaus in Grözingen, D.A. Rürtingen. Derselbe zündete so rasch, daß das ganze Haus im Nu in Flammen stand. Die Einwohner retteten mit knapper Not das nackte Leben. 2 angrenzende Scheuern mit etwa 5000 Fruchtgarben, sowie 7 Schweine wurden ebendasselbst ein Raub der Flammen.

E b i n g e n, 20. Aug. Heute Mittag kurz nach 1 Uhr brach in der Wirtschaft zur Hohlbinde Feuer aus und griff, genährt durch die in letzter Zeit herrschende große Hitze und angefacht durch einen leichten Wind, mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die alsbald am Platz erschienene Feuerwehr, unterstützt von unserem ausgiebigen Hydrantensystem, vollauf zu thun hatte, um die Gefahr von den stark bedrohten Nachbarhäusern abzuwenden. Das abgebrannte, dreistöckige Gebäude gehörte zu den größeren der Stadt, es war mit frisch eingebrachten Garben, Futter und sonstigen Vorräten gefüllt, so daß das Feuer reiche Nahrung fand u. es fast gleichzeitig durch alle Stockwerke hinauf brannte bis auf den Dachboden. An Fahrnissen konnte daher nichts Nennenswerthes gerettet werden. Der gesamte Brandschaden dürfte mit 20,000 M nicht zu hoch geschätzt sein. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt, Brandstiftung jedoch kaum denkbar.

L e o n b e r g, 22. Aug. In Folge eines Blitzschlags bei dem gestern Abend ausgebrochenen Gewitter sind in Heimsheim 19 Gebäude abgebrannt. Der Gebäudeschaden wird auf 57 000 M geschätzt, der Verlust an Fabrik und Getreide läßt sich noch nicht übersehen. Die Heide, die der Brand verursachte, war weitbin sichtbar.

L e u t k i r c h, 22. Aug. Von 3 Orten der Nachbarschaft kam heute die Kunde hier an, daß bei den gestern u. vorgestern Abend niedergegangenen Gewittern der Blitz eingeschlagen und gezündet habe. In Altersbrieth bei Kimrahofen wurde die Ehefrau des Oekonomien Bodenmüller beim Dehndgeschäft vom Blitz getroffen und war auf der Stelle tot. Ihr Mann und die übrigen Mitarbeiter kamen mit dem Schrecken davon. In Volkertshofen brannten mehrere Gebäude ab, ebenso in Berg bei Remmingen und in Unterried bei Wiggensbach.

B i b e r a c h, 22. Aug. Gestern Abend gegen 8 Uhr türmten ringsum sich Gewitter auf, deren eines die Stadt berührte, aber nur wenig Regen brachte. In Schammerberg schlug der Blitz ein, drei größere Bauernhöfe gingen mit den reichen Ernterträgen in Flammen auf. Wir hatten letzten Donnerstag den heißesten Tag, 29 $\frac{1}{2}$ Grad Reaumur im Schatten.

G e s t o r b e n: 19. Aug. zu Badnang C. Blant, früher Schultheiß und Verwaltungskassier in Waldbach, 75 J. a.; 20. August zu Heidenheim Eduard Meebold, 73 J. a.; zu Oserdingen Piarrer Karl Fischer, 1857 Stadtpfr. in Wildberg, 1867 in Murrhardt, 1877 Pfr. in Dülkingen, seit 1885 Pfr. in Oserdingen, 70 J. a.; zu Heidelberg Regierungsbaumeister Karl Hainer aus Ulm, 31 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Aug. Wahrscheinlich beschäftigt

sich der Reichstag schon in der nächsten Session mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und die Seefischerei. Die diesbezüglichen Vorarbeiten sind in vollem Gange.

Berlin, 22. August. Der „Post“ zufolge werde dem Bundesrate bei Beginn der Sitzungen ein Entwurf von Ausnahme-Bestimmungen betr. die Sonntagsruhe der Arbeiter in gewerblichen Anlagen zugehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zur Mitteilung der „Nationalzeitung“ über die Aeußerung des Kaisers betreffs der zweijährigen Dienstzeit, der Versuch, den Reichstanzler zum Parteigänger für die zweijährige Dienstzeit hinzustellen, sei verfehlt. Die einzige authentische Stellungnahme des Reichstanzlers sei in der Reichstagsrede vom 16. Mai 1890, die wörtlich von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wiedergegeben wird, und enthält die Erklärung, daß der Reichstanzler der Meinung ist, von der prinzipiellen Verkürzung der Dienstzeit könne keine Rede sein. Uebrigens hätten alle Schritte, die militärischerseits zur Prüfung der Organisationsfragen ins Werk gesetzt worden seien, zu abschließenden Ergebnissen nicht geführt und nicht führen können.

— Fast allen Reden des Kaisers ist seither das sonderbare Schicksal zu teil geworden, daß sie falsch verstanden wurden und daher meist korrigiert werden mußten. Nachdem fast einstimmig — auch von sonst wohlunterrichteten, fast offiziellen Blättern — die zuerst genannte Lesart allgemein als richtig anerkannt worden war, versuchten Berliner Blätter andere Lesarten aufzutischen, z. B.: Die Aeußerung des Kaisers über die Dienstzeit ging nach sicheren Nachrichten dahin, daß er, solange der Reichstag zu großen militärischen Bewilligungen nicht bereit sei, an dem bewährten System seines Großvaters nicht rütteln lassen wolle. Die Aeußerung war keine unbedingte Ablehnung jeder Aenderung der Dienstzeit, und bezweckte, die zum Teil sehr lähnen Erörterungen über eine noch nicht feststehende Militärvorlage abzuschneiden. — Nach der „Börsezeitung“ begründete der Kaiser den Satz, daß es weniger auf die Truppenzahl als auf die gute Ausbildung ankomme, mit dem besonderen Hinweis auf die außerordentlich friedliche Weltlage. Er wünschte zugleich, die Herren möchten dies Wort von der überaus friedlichen europäischen Konstellation als von ihm herrührend, verbreiten.

— Aus dem kaiserlichen Ausspruch, welcher alle Gerüchte über die bevorstehende Einführung der 2jähr. Dienstzeit für unbegründet erklärt, wird man schließen dürfen, daß militär. Neuoberungen von großem Umfang in der bevorstehenden Reichstagsession überhaupt nicht zu erwarten sind, denn solche hätten nur in Verbindung mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Reichstag einige Aussicht auf Erfolg gehabt. Auch das Auftreten neuer Steuerplane im Reich wird man bei dieser Sachlage für die nächste Zeit schwerlich zu erwarten brauchen. Es wird wohl nirgends bebauert werden, daß diese großen gewichtigen Vorlagen verschoben sind. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags wäre eine Verständigung über so schwerwiegende Fragen äußerst unsicher gewesen oder hätte auf unsere gesamtpolitische Lage leicht wieder von bedauerlicher Rückwirkung werden können.

— Durch trockene, aber bereite Zahlen weist der soeben veröffentlichte Jahresbericht der Versicherungsanstalt Schleswig-Holstein schlagend nach, in welchem Maße die landwirtschaftliche Arbeiterbevölkerung gegenüber der städtischen und der gewerblichen überhaupt durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bevorzugt wird. Der Anteil der Kreise an der Zahl der bewilligten Renten ist, so wird amtlich dargelegt, außerordentlich verschieden. Weit oben an stehen diejenigen Teile des Landes, in welchen der Großgrundbesitz vorwiegt oder sonstwie gefestete landwirtschaftliche Betriebs-Verhältnisse vorhanden sind. Umgekehrt bleiben diejenigen Kreise zurück, die überwiegend städtische wie gewerbliche Verhältnisse aufweisen. Annähernd entfallen auf die Städte über 10 000 Einwohner 10 pCt., auf das Land und die Städte unter 10 000 Einwohner 90 pCt., auf die Städte überhaupt 15 bis 20 pCt., auf das platte Land 80—85 pCt. der bewilligten Altersrenten. Dem landwirtschaftlich thätigen Teil der Bevölkerung ist demnach das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz mit seinen Uebergangsbestimmungen bezüglich der Altersversicherung ganz vorzugsweise zu gute gekommen. Auf die ausschließlich landwirtschaftlichen Arbeiter entfallen mindestens 70 pCt. der Altersrenten,

auf alle übrigen Berufsarten zusammen gegen 30 Prozent.

Ueber die Pflicht der Gastwirte ihren Gästen gegenüber hat das Reichsgericht eine interessante Entscheidung gefällt. Nach derselben ist der Gastwirt zwar nicht gesetzlich, jedoch durch seine gewerbliche Stellung verpflichtet, allen Gästen, die sich anständig betragen, Speisen und Getränke zu verabfolgen. Es stehe durchaus nicht in dem Belieben eines Gastwirts, irgend welchem anständigen Gaste die Verabreichung zu verweigern. Denn dadurch, daß der Gastwirt sein Lokal dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung stelle, erwirke jeder anständige Mensch das Recht, als Gast in dasselbe einzutreten und das Verlangte zu verzehren. Die grundlose Zurückweisung würde eine Beleidigung sein. Habe aber der Gast das Bestellte erhalten und verzehrt, oder habe er verständigem Ermessen nach Zeit genug gehabt, dasselbe zu verzehren, dann brauche ihn der Wirt nicht länger zu dulden. Mache aber der Gast eine neue Bestellung, dann müsse sie der Wirt auch ausführen.

Kassel, 22. Aug. In Contra wurden heute Nacht 140 Gebäude, fast die Hälfte des Städtchens, eingedäschert.

Wieder ein Pistolenduell mit tödlichem Ausgang hat, wie aus Allenstein berichtet wird, bei Jakobberg stattgefunden, und zwar zwischen 2 Offizieren des in Ortelsburg garnisonierenden Jägerbataillons, Hauptmann M. und Lieutenant Z. Die Ursache des Zweikampfes, der mit Pistolen zum Austrag gebracht wurde, ist in privaten Zerwürfnissen zu suchen. Die Gegner schossen gleichzeitig. Hauptmann M. wurde am Bein verletzt, während Lieutenant Z. einen Schuß in die Brust erhielt, so daß er nach 2 Stunden seinen Geist aufgab.

Rabla (Altenburg), 22. August. Eine Feuersbrunst zerstörte heute früh den Gasthof zum Löwen, die Mobrenapotheke und 4 Wohnhäuser nebst Hintergebäuden in der Nähe des Rathhauses. Andere Gebäude sind beschädigt. Das Feuer war um 9 Uhr gelöscht.

Karlsruhe, 20. August. Das Karlsruher Tagebl. meldet, in Häbingen bei Mühlhausen seien elf Personen an der Cholera nostras erkrankt. Vier Kinder und ein Erwachsener sind gestorben.

Karlsruhe, 18. Aug. In dem benachbarten Orte Moersch brannten elf Gebäude ab. Die gesamte eingebrachte Ernte ist mitverbrannt.

Karlsruhe, 19. August. Bei der am 16. ds. in der Umgebung von Forzheim stattgehabten Gefechtsübung sollen, wie der Bad. Landesbote meldet, die Mannschaften furchtbar angestrengt worden sein, infolge dessen eine größere Anzahl Soldaten, vom Hitzschlag getroffen, zusammenbrachen. Sechs seien bereits gestorben. Die Nachricht verursacht hier große Aufregung und man erwartet sofortige Aufklärung von zuständiger Seite.

Mannheim, 20. August. Das M. T. meldet: Mit Freude wird gewiß die Nachricht aufgenommen werden, daß der Kaiser Befehl gegeben hat, die Mannschaft während der heißen Tage nicht länger als zwei Stunden dauernde Marsche machen zu lassen.

Mannheim, 18. Aug. Die hiesige Post ist das Opfer eines großartigen Schwindlers geworden. Mit großer Frechheit trat der Gauner an den Postschalter und verlangte die Postfächer für eine hiesige bekannte Schuhfirma. Der Schalterbeamte, der keinen Argwohn hegte, übergab demselben Postanweisungen im Gesamtbetrage von 1000 M., welche der Schwindler sofort mit Empfangsbekundigung versah, und sich dann das Geld auszahlen ließ. Zu spät wurde man es gewahr, daß man es mit einem Schwindler zu thun hat. Von demselben, der flüchtig gegangen ist, fehlt jede Spur. — In dem Koffer eines Dienstmädchens wurde die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die unnatürliche Mutter soll bereits in Haft genommen sein.

Von der bayer. Grenze, 19. August. Bei dem Brande in Wettringen wurden 9 Wohnhäuser, 8 Scheuern und 4 Stadel eingedäschert. Das Feuer, das am Nachmittag zwischen 2—3 Uhr, als die Bevölkerung meist auf dem Felde war, ausbrach, soll durch Kinder, die mit Bündelhölzern spielten, verursacht worden sein. Die Beschädigten sind nur in niederem Betrage oder auch gar nicht versichert.

Den allenthalben verbreiteten Wünschen auf Herabsetzung der Fleischpreise tritt die Metzgerinnung der Stadt Münsberg mit folgendem Ulaß entgegen: „Von jetzt an kostet das Pfund Schweine-

fleisch 70 S., und wenn keine Ruß' ist mit der Zeitungsschreiberei, so kostet's noch mehr! Metzgerinnung.“

Wien, 22. Aug. Der Handels- und Zollvertrag zwischen Deutschland und Serbien nebst dem Muster- und Markenabkommen ist gestern hier vom deutschen Botschafter und dem serbischen Gesandten unterzeichnet worden. Die Verträge sollen bereits am 1. Jan. 1893 in Kraft treten.

Wien, 20. August. Einer Blättermeldung zufolge wurden die Mandier der Wiener Garnison der großen Hitze wegen bis auf weiteres eingestellt.

Die Veröffentlichungen des Magyar Hirlap über die angebliche Untauglichkeit des im Inlande erzeugten rauchschwachen Pulvers rufen große Entrüstung hervor. Neuerdings giebt ein sogen. „Fachmann“ die Erklärung ab, daß sowohl das östreich. wie das deutsche rauchlose Pulver unbrauchbar sei, weil der Hauptbestandteil desselben, nämlich Schwefelsäure, bei bloß 80 Grad verwendet werde. Die Franzosen allein haben, so behauptet er, das Geheimnis der Haltbarkeit dieses Pulvers. In Frankreich werde nämlich die Schwefelsäure bei 250—300 Grad hergestellt, und daher flamme die Dauerhaftigkeit. Das Geheimnis der Hochgradigkeit der Schwefelsäure sei Eigentum der Fabrik St. Denis, die unter Aufsicht der Regierung arbeite. Die russische Regierung habe sich vor einigen Monaten um die Errichtung einer russischen Filiale der genannten Fabrik bemüht, allein es sei kein Ergebnis bekannt geworden. Der „Fachmann“ versichert, daß mit einer Schwefelsäure unter 200 Grad ein rauchschwaches Pulver für die Dauer unmöglich hergestellt werden könne. Mag dem sein, wie ihm wolle, jedenfalls wäre es wünschenswert, wenn von Seiten der östreich. und deutschen Regierung beruhigende Aufklärungen gegeben würden.

Innsbruck, 18. August. Das gegen 50 Häuser zählende Dorf Reith bei Zirl ist gestern Abend gänzlich abgebrannt; nur 2 Häuser wurden vom Feuer verschont.

Prag, 22. Aug. In Wobnian wurden gestern 28 Häuser durch Feuersbrunst zerstört.

Paris, 19. Aug. Die übermäßige Hitze dauert fort, neue Fälle von Sonnenstich werden gemeldet. Bei einem für den Markt in La Bilette angelangten Viehtransporte sind 100 Stück Rindvieh und 300 Schweine durch Hitzschlag gefallen und tot im Eisenbahnwagen aufgefunden worden. Die Werkstätten der Kanonengießerei in Bourges wurden wegen der großen Hitze geschlossen.

Paris, 21. August. Auf die große Hitze sind fast in ganz Frankreich starke Gewitter gefolgt. Im Rhonethal haben dieselben sehr verheerend gewirkt. Bei Rocheford (Gard) schlug der Blitz in einen Heuspeicher, in dem eine ganze Familie schlief; zwei Personen wurden getötet. Täglich erfährt man von neuen Unfällen, die sich während der heißen Periode bei den Manövern zugetragen haben. Bei einem Uebungsmarsche in der Umgegend von Grenoble stürzten die Leute eines Infanterieregiments in so großer Zahl, daß die Wagen nicht zum Krankentransport ausreichten. Der Regimentsarzt forderte den Obersten Lallement auf, den Marsch zu unterbrechen, aber derselbe weigerte sich, auf die Mahnung zu hören. Die Soldaten fielen immer in größerer Zahl und wurden von den Bewohnern der Dörfer am Wege aufgenommen. Auf Grund dieses Vorfalles erhielt der Oberst von General Leprieux einen stägigen Arrest. — In den Pariser Markthallen und bei den Viehtransporten haben sich, wie schon gemeldet, die Wirkungen der Temperatur besonders fühlbar gemacht. An einem Tage mußten aus den Fleischpavillons der Hallen 45 000 Kilogr. aller Fleischsorten als verkauft weggeschafft werden. Auf den Bahnhöfen sind mehrere Züge mit Schweinen angekommen, in welchen kein einziges Tier lebendig geblieben war.

Der Figaro schreibt: „Die Frage der Schnellfeuer-Kanonen hat einen Schritt vorwärts gelhan. Der Marineminister Burbeau hat die sachverständigen Oberbeamten seines Ministeriums zu einem Ausschuss vereinigt und nach Anhörung desselben einen Entschluß gefaßt, der allzulangen bedauerlichen Zögerungen ein Ende macht. Da die Artillerie der Marine trotz ihrer Anstrengungen nicht dahin gelangt ist, eine ganz befriedigende Kanone herzustellen, ist man übereingekommen, ein Modell anzuwenden, das den bisher bekannten Modellen ihre besten Eigenschaften entlehnt. So wird der Caneschuß Versuchs mit der Ruessischen Rohrbung vereinigen, und wir werden so ganz anständige Geschütze haben. Da die Zeit drängt und die Zahl der erforderlichen Kanonen über 230 hinausgeht, so wird man in starkem Maße die Unterstützung der

französischen Industrie in Anspruch nehmen, um unsere Schiffe mit den modernen Kanonen, die ihnen noch fehlen, zu versorgen.“

Paris, 22. Aug. Ein Eisenbahnzug entgleiste gestern auf der Brücke, die zwischen Ebeniers und Gessenon über den Orbestuß führt. 4 Personen wurden getötet, viele verwundet. Die Lokomotive und mehrere Wagen gingen in Trümmer. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Paris, 19. Aug. Vor einigen Monaten starb in Villemonble bei Paris der dortige Pfarrer Guillemette. Kurz vor seinem Tode machte er einem Freunde brieflich folgende Mitteilungen: Er, der sonst niemals magenleidend geworden und der Arzt, der ihn pflegte, warf seinen Verdacht auf die Köchin des Pfarrhauses. Abbé Guillemette wollte nicht glauben, daß die so ehrbar auftretende Person einer solchen Schlechtigkeit fähig wäre, die ihr obendrein mehr Schaden als Nutzen brachte, aber der Arzt ließ nicht ab und erklärte schließlich, er werde den Gerichten Anzeige machen. Da ließ der Pfarrer seine Köchin kommen und sagte zu ihr: „Ich bin vergiftet und Sie haben das Gift in meine Speise gemischt!“ — „Das ist wahr,“ entgegnete die Köchin rubia, „ich bin Anarchistin, ich hasse die Pfaffen und habe mir vorgenommen, deren so viel als möglich zu töten. Sie sind denn auch nicht der Erste.“ — Von christlichem Eifer ergriffen, zahlte Abbé Guillemette der Fanatikerin ihren Lohn und riet ihr, sich schleunigst der gerichtlichen Verfolgung zu entziehen, was sie sich nicht zweimal sagen ließ. Als eines ihrer Opfer wird jetzt auch der Abbé Bonhomme, Pfarrer von Grenelle, genannt, der vor einigen Jahren an Gift starb.

Petersburg, 20. August. Der „Dievnik Worzawsky“ meldet aus Petersburg, Rußland wünsche bei dem russisch-deutschen Zollvereinbarn die Aufhebung der Differenzialzölle auf Getreide, wie auf russische Forstprodukte, Zollermäßigung auf russisches Naphta und Zollfreiheit bei Flach und Hanf.

Petersburg, 20. Aug. Nach einem gestrigen veröffentlichten Gesetz werden Buchergeschäfte bei Ankauf von Bauerngetreide mit mehrtägiger Freiheitsstrafe belegt; außerdem müssen die Käufer den Preisunterschied ersetzen, um den sie den Verkäufer überverteilt hatten.

Petersburg, 22. Aug. In Petersburg erkrankten vom 20. bis 21. Aug. an der Cholera 87 Personen, es starben 32, genesen sind 53.

New York, 22. Aug. Nach einer Meldung aus Callao (Peru) sind daselbst 32 Häuser niedergebrannt. Der Schaden wird auf 400 000 Doll. geschätzt.

New York, 19. Aug. Ein Bahnzug geriet durch falsches Stellen der Weichen bei Coshocton in Ohio auf ein falsches Geleise, auf welchem sich eine Anzahl leerer Wagen befand. Zehn von den letzteren wurden zu einem Trümmerhaufen zusammengebaut. 6 Arbeiter wurden getötet und 15 andere schrecklich verstümmelt.

Nach Petersburger Meldungen soll der Straßb. B. zufolge in Persien nicht nur die Cholera und Pest, sondern eine noch unbekannte neuartige Krankheit herrschen, deren wesentliche Symptome ein hochgradiges Fieber und dunkler Körperausschlag seien. Die Krankheit verlaufe fast durchweg tödlich. Die russische Regierung entsandte einen Ausschuss nach Persien zum Studium dieser Krankheit und zur Erwägung der Maßnahmen gegen deren Verchleppung.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Aug. (Landesproduktenbörse.) Durch die ganze Woche hatten wir große Hitze und Trockenheit und stellte sich die Temperatur hoch über das Normale. Auf dem Weltmarkt herrschte für Getreide flauere Stimmung und obsson Preise einen niedrigen Stand erreichten, zeigten sich nirgends Anzeichen für Besserung. Von neuem inländischen Getreide ist bereits verschiedenes an Markt gekommen und sind die Qualitäten recht befriedigend. Wegen Wassermangels bleibt der Mühlenbetrieb stark reduziert, weshalb auch die heutige Börse nur schwache Umsätze verzeichnet. Die Börse ist heute schwach besucht.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Wetterauer 19 M., Land 19 M., Dinkel 12 M., Hafer 15 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenschabung: Suppenries: 32 M., Mehl Nr. 0: 31,50 bis 32,50 M., Nr. 1: 29,50—30,50 M., Nr. 2: 28,50—29 M., Nr. 3: 26,50—27 M., Nr. 4: 24,50—25 M. Kleie mit Sack 9 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.